



## Verordnung der Ballenführer von Brig aus den Jahren 1555 und 1584.

Von P. Zmesch.

Bekanntlich hat sich seit dem 12. Jahrhundert der Simplon zu einer vielbenutzten Handelsstraße entwickelt. Die reichen Kaufleute Oberitaliens führten auf diesem Wege ihre Waren nach den Marktplätzen Nordfrankreichs. Durch Bestimmungen des Landesherrn, des Bischofs, durch Verträge zwischen den Handelsgesellschaften von Mailand und Pistoja und den Bischöfen von Sitten wurde der Transport der Waren durch das Rhonetal genau geregelt. Es entstanden an verschiedenen Orten des Landes eigene Genossenschaften, die nach bestimmten Regeln die Führen besorgten. In Brig finden wir die „gemeinen führer“ (*comunes vectores*), auch „ballenführer“ genannt, die sich allmählich zu einer Art Zunft ausbildeten, der ausschließlich das Recht zukam, die fremden Kaufmannsgüter zu transportieren. Im 16. Jahrhundert stunden an der Spitze dieser Gesellschaft zwei Verwalter oder Procuratoren und zwei Straßenvögte. Die Verwalter hatten die Obliegenheit, den allgemeinen Statuten Nachachtung zu verschaffen, die Gelder der Genossenschaft zu verwalten, die Register der Teilhaber genau zu führen und jährlich von Weihnachten bis Neujahr Rechnung abzulegen. Von den Straßenvögten mußte der eine oberhalb und der andere unterhalb der „Brigeri“ (Wasserleitung) wohnen, sie hatten darauf zu sehen, daß die Straße in gutem Stand erhalten und daß rechtzeitig die nötigen Reparaturen ausgeführt wurden. Die Führer wählten jährlich auch einen „Ballenteiler“; derselbe hatte seine Wohnung

in der Stufe zu Brig und mußte die angekommenen „Ballen“ wägen und den Führeren nach genau bestimmten Normen zum Weitertransport „austeilen“. Die Teilhaberschaft an dieser Zunft und deren Rechte konnte nur durch Erbschaft erworben werden und zwar in der Weise, daß der Sohn oder die Tochter dem Vater oder der Mutter oder dem Großvater oder der Großmutter nachfolgte.<sup>1)</sup> Nur in ganz außerordentlichen Fällen wurde ein neues Mitglied, das diese Erbberechtigung nicht hatte, aufgenommen, so z. B. am 1. April 1492 der berühmte Demagoge Jörg uf der Flüe. Aber in der feierlichen Urkunde, die bei diesem Anlaß aufgenommen wurde, erklärten die Verwalter der Führer, dies geschehe nur „ex singulari charitatis affectu, exque speciali gratia, quibus erga ipsum Georgium inclinati sunt et facere exhibereque affectarint.“<sup>2)</sup>

Nachstehend folgen zwei Verordnungen der Ballenführer, wie sie in einer beglaubigten Kopie vom. 15. Okt. 1656 im Stoccalper Archiv sub F. als Nr. 211 vorliegen. 1555, 14. Januar.

„Volgen hienach vrnungen und artickei, si die procuriuren der ballenführeren zu Brig sampt etlichen derselben führeren von wegen des ballentheils, ihr führung auch blonung halber aus birlicher ursach auff gfallen gmeiner führeren fir gutt haben angesehen, gmacht, verornet und beschloffen als hienach:

1. Erstes so ist verornet und beschloffen, daß die kauffflüth geben und bezalen sollen von wollballen, XX ruuben schwär, vom ruuben von grund auff bis an die XX ruuben ein groß, und was dasirauß, zweyfache blonung umb die führung.

2. Den so sollen die kauffflüth auch bezalen von toßendballen, XX ruuben, von einer jeden ruuben ein groß, und was dasirauß, zweyfach wie von wollballen.

3. Dennach was Lyon gutt wer, von einer ballen, einn halbe und zwenzig ruuben schwär, sollen sie bezahlen von der ruuben dry fardt von grund uff, und was dasirauß, zweyfache blonung.

4. Item ist auch verornet der Lamparten und Biangern halber von wegen ihr kauffmanschaft, so sy in gmeiner

---

<sup>1)</sup> Stoccalper-Archiv. F. No. 225. <sup>2)</sup> Staats-Archiv Sitten. II. Cart. No. 40<sup>3</sup>.

unser landschafft erkauffen, und dieselben zu abschlag und und nachtheil der justenrächti zu Bryg, mit ihr forrtheil und trug, uber den Simpelberg zu führen wurden verdingen, als dann oft beschehen, sölle forthin all ihr kauffmanschafft und gheim, es süg in ganzen seymen oder stuoeken, daruff des ballentheilers zu Bryg zeichen nit finden wirt, dem rächten verfallen sein, als auch bis an entscheid des rechten, wo sie betreten wird, verschlagen werden, doch hierin vorbehalten und nit begriffen die kauffmanschafft, so die Lamparten auf ihr ruggen selber trugen, söllen sie darumb nit bekimmert werden.

5. Wüter ist auch verornet, das ein jeder führer solle ein jede ballen, so ihm angezeichnet ist (so auch nit in der fürleite were), innerthalb dryen tagen, nachdem sy anzeichnet und gebotten ist, von der justen zu Bryg in die justen zu Simpillen ergeben, und so er es lenger wurde verzüchen, soll er umb dry theil solcher schort ballen, so er nit in gesagtem zill geliefert hette, komen sein, und die dry theil sirghen lassen, sölle aber ein inschen geschehen, so mer den ein ballen an ihn komen were, das die ballen nach seiner möglichkeit ergebe.

6. Es ist auch verornet, das ein jeder führer, so ein ballen, die er angenommen hette, sirghen welti, sölle er dieselbe des abents, so er sie angenommen, sirghen; dann so er dieselbe uff morendes, so er sie angenommen, nit füorti und erst alsdan sirghen wölti ohn ehrliche ursach, so ihm an sein leib oder rhos abgienge, soll [?] demselben führer ein monatstheil sirghen, und so er ursach seines [?] fürgets und verzugs sagen wolt, sol er solches sein sirgeben by seinem eydt bezügen, das solches ohn allen trug und forrtheil beschehe.

7. Item ist auch verornet, das ein jeder führer auff die ballen, so an ihm kumt, warten sölle und der ballentheiler einem jeden sein gehorende ballen behalten und geben sölle by seinem eydt.

8. Item ist auch verornet, so an ein führer ein maulballen kämt, die ihm zu schwär, und er nit beide stuck einsmols selber führen möcht, ist ihm nachgelassen, das er under den ballenführeren einen mitgsellen suchen möge, der das ein stuck fuorte, so er findt, (ohn das kein führer solches einig stuck, so es ihm nit gfällig, schuldig seye zu führen)

und so er ihn nit findt, der das ein stück nit füere, sol er alsdan dieselbe maulballen firghen.

9. Item ist auch verornet, das alle maulballen oder ander, die in der firleite sind, so zum ersten mol in der justen zu Brng gewegt, söllend auch zum ersten gfüert werden, vorbehalten, so auff demselben tag, so die ballen gewegt werden, auch maulballen käme, so solle die maulballen am ersten gfüert werden und die andren gewegten darnach; so die maulballen aber nit auff demselben tag, so die in der firleite sind gewegt worden, komen, söllend alwegen die erst gewegten gfüert werden. Und so man die ballen von vile wegen nit füeren möcht, soll man die maulballen, die maulmanli oder kauffschätz füeren oder verdingen lassen, also das sy die firleite bezalen und auch die ballenfüeren lassen (so sy sie finden) zu füeren verdingen söllen.

10. Item des wechsels halber by der justen auf Simpilberg laßt man es bleiben by dem alten brauch, nemblich das ein jeder füerer sölle hiedisent dem briagli by der justen auff'm berg wechseln, so er es findt und nit firüber, auch niemantz solle firschicken, wechsel zu uberfomen, und solcher wechsel also beschehen ohn allen trug und fortheil by der buß dryer theilen, so ein jeder darwider handlette, firghen soll.

11. Item es sol auch glücher ggestalt mit dem welschen wechseln by der Engi gebraucht und gehandelt werden, das kein füerer solle fir der Engi abhi wechseln, sondern hiedisent ohn allen trug und fortheil by genembter buß dryer theilen, so einem jeden darwider thienden firghen sollen.

12. Demnach ist auch verornet, so ein füerer ein maulballen oder ein andre ballen, so von theil oder sonst durch wechsel deren so von Simpillen komen, an ihn kämi, nit am andren tag, nach dem er sie angenommen, hiehar zu Brng dem theiler uberantwortete, oder gan Rißp übergibt, sol derselb füerer umb eins monats theil kommen sein und ihm firghan.

13. Letztes ist auch verornet und beschloffen, so ein ballenfüerer den ballentheil drösten wölle, sollen die procuriuren und verwalthen der füereren denselben gnugsam (wie dan alter brauch und statut zugibt und auswüßt) heißen den theil verdrösten und kein ungnugsame verdrostung

empfachen, und hierin by ihren siblich gethanen eyden handeln sollen. Es solle sich auch ein jeder, so ein ballenfürer droftung werde und darauff achtung haben, dan so es sich begeh, das einer der fürereren wär, der zum kauffmansgut nit gutt acht und sorg hett, daß durch sein schuld etwas nachtheils ervolgette, werde man derjelbig troftung ohn alle mittel harum anlangen, die solches werde mießen versprechen, dan die gmeinen fürer alles kostens und schadens, so doraus ervolgette, wollen ungeschädiget sein und versprochen han.

14. Es sol niemants sein theil under der Taffernen verdingen auch mit rhoßen, so den theil einer ballen, XX ruuben schwäer, mit einem oder zweyen eignen rhoßen zu führen nit besiegt, verlürt eins jahrs theil, auch keiner dem andren by glücher buß sein ballen auffgeben noch verdingen.

15. Item ist auch verornet, daß der welsch theiler sölle von allen welschen ballen inzüchen fir die fürleite 3 groß.

16. Item ist auch verornet worden, daß wo ein Lamparte von einem fürer oder schneeweger betreten wurde, das er ein burde auff seinem ruggen truge, sol der fürer, so ihn beträtte, dieselbe verschlan, und die burde verfallen sein, dan man nit wil, das sy gmeinen fürereren ihr sireleitienen hinweg tragen.“

1584, 31. Dezember.

1. „Erstlich sol ein jeder den zholen zu Bryg dem ordenlichen zolner by versalnuß des gutts, davon er den zholen schuldig ist, erlegen und zhalen und do forthin niemantz sich des zholens underwinden, dan allein der ballentheiler, oder welchem es von gmeinen ballenfürereren bevolen wirdt, doch so mag der zolner, so zu jeder zeit ist (so wütt es ohn trug und nachtheil der fürereren bescheche) etwa mit einem wolvertrauten bergman und ballentheiler zu Simpillen sich verglichen und underreden gwißer wordtzeichen, das sie mögen wissen, ob sie gezolnet haben oder nit, welche auch nachdem sie arbeit undt flüß angewendt oder ihr einer anwendt an der jahrrächnung ihr blonung geben werden. Und so ein fürer oder ein anderer zwischend Simpillen und dem Bryggerberg einen oder mer begriffe, der nit gezolnet hette, noch gwiße wordtzeichen praesentirte, sol er sein gutt aufrächt arrestieren und zuruck thun zfaren,

doch das es mit guter bſcheidenheit bſchehe, welche anzeiger dan auch nach gebir der ſach ſollen verehrt werden.

2. Es iſt auch gerhatten, ſo ſach wäre, das die von Simpillen ihm abwechſlen der ballen ein nümerung machten, alſdan ſol ein jeder fūerer ob der Taſſernen mit abwechſlen by verliering eins jahrstheils, und das ſo lang, biß man ſich mit denen von Simpillen eines gewiſſen wechſelplatz vereinbaret.

3. Es ſol auch noch mag einicher ſo kauſſmansgut zu ferggen hat, es ſüg an ſoumen, burdinen oder troſſen [?], ohn vorwiſſen und willen eines ballentheilers zu fūeren mit verdingen by verſalnuſ des gutts und aller übriger rächten, ſo gmeine fūerer daruff haben mogen; und einer der mit ein fūerer wäre, ſolches gutt zu ferggen dingette, ſol mit recht geſtrafft werden, als einer der den fūereren das ihrig entzücht, were er aber ein fūerer, ſol er vorab den ballentheil verſelt haben und doſorthin nütt deſto weniger oder mit deſto minder mit rächt geſtrafft werden. Es ſollen auch alle, die ſo ſich in verliſſner auch künſtiger zeit in diſem fähler befunden, ſchuldig in yll und ohn verzug geſtrafft werden.

4. Es ſol noch mag auch einicher fūerer ſein gezeichnete ballen bis an die ordenlich wechſelplatz einem andren gleich fūerer oder mit verdingen, es wäre dan ehrliche noth ſchuld, als wo die balla in der ſirleite wär und im ſein rhoß unverſechner wiis under der ballen präſthaſt wurde, oder ſonſt gleichſals andrer ehrlicher urſachen, die ihm zuſüelen, das er mit byzeit den ballentheiler es hette mögen laſſen wiſſen, und daß by verliering eines jahrstheils, dan ein jeder ſol ſein theil nach altem brauch ergeben.

5. Die ballenfūerer aber, ſo die theil wöllend fūeren, ſollen mit werſchaften und der fūer hauptpräſten lādigen rhoſſen verſehen ſein, und zum wenigſten ſie dem ballentheiler praeſentiren, welcher mit rhadt der procuriuren zu erkennen gibt, ob die rhoß zum theil gutt und gnugſam ſügen oder nit.

6. Ein jeder fūerer ſol auch (ſo es gefordret wird) nach abſterben ſeiner droſtung andre gnugſame droſtung ſtellen (alſo daß alwegen dry oder fūer gnugſame droſtungen lebend ſtanden) eb man ihm den theil ſchuldig ſüge wüter zgeben, und wo die droſtungen mit gnugſam weren, iſt er

vor wüiterem empfachen dieselben schuldig zu verbesren, ob= schon die zall verßilt were.

7. Item ist auch ein jeder, so den ballentheil hatt, schuldig obßchon kein thellung bßchicht, alle jahr einest nach glegenheit der zeit und verkündnus des straßvogts ein gutten volkomen tagwan zu thun oder aber XII groß an gemeine straß zgeben, ohn alle gnadt, und so einicher füerer der des jahrs füorte oder in dem jahr gfüert hette oder füeren wurd, sich solchessin widrigte oder saumig were, von dem= selben sollen die gedachten XII groß ohn gnadt (wie gmeldet) inzogen werden und überdas des nächsten jahrstheil ver= stellt han.

8. Es sollen auch alle und jede personen, die ihren alpweg über dßlüe auf den Bleicken und über den Simpilberg brauchend alle jahr, wen sie den alpweg brauchend, ein tagwan an der straß thun, wo sie dan zu wercken gheißten werden, oder aber für ein jeden tagwan XII groß geben.

9. Gleichfals die mit holzmennen über dßlüe füerendt, söllend nach gestalt ihres verferggens nnd bßcheidenheit der procuriuren und straßvogt byßentß mit werck oder gelt solchem mennen an denen sorglichen ortten die straß mit dem minsten schaden empfachen.

10. Betreffend aber die gemeinen jährlichen kosten, so belangen erhaltung der justenrächten außwendig dem kleinen zholen (so allein den füereren ghört) möchten auff= laufen, söllend die füerer, und das hauß auff der justen — — — forthin miteinander tragen und theilen den pfän — — — nach wie sie abtheilt sind, doch sol den füereren unschedlich sein, daß das hauß auff der justen dem e. f. Jacob Dwlig, burger zu Sitten, sein pfennig lädig handt zugelassen.

11. Die uff der justen, welche es dan zu thun schuldig möchtent sein, sind vermandt worden durch gemeine füerer, das sie das hauß und dächer besren, domit der justen zu= gehörende gmach und kauffmansgut nit durch ihr hinläßig= keit schaden geschech: dan so jemand an liib und gutt dardurch schaden empfienge, wölle man dessin gegendt ihnen infomen und darumb protestiert han.

12. Darauff Christian Theyler auff der justen als inhaber des hauß versprochen, er süg guttwillig als wüt ihnen betrifft, so sig gjeret möglich dorin ein inßehen zu

thun, dan der mangel bis hieher von ihme nit herglossen, doch protestiere er umb das ballentheilerampt, so dem hauß auff der justen (als er vermeindt) zugehörig siig. Welche protestaz durch gmeine füerer, so darumb sich gnugsamer schiin uff das kunfftig funde und erzeigte, wurde auch nit versaumt wern, ihm der füereren habenden rächten ohn nachtheil hand zuglassen und nit anderst.

13. Der f. w. und wolgelert castlan Caspar Brynlen Zmat ihm Hoff, als inhaber des pfennigs, so Jakob Dwlig zu theil worden, hat protestiert, das ihm nach marchzal und abtheil desselben im ballentheilerampt nit firgange, welcher protestaz ihme auch in der natur wie Christian Theiler ist zugelassen, doch diewil man jetz lange jahr her von des ballentheilers ampts wegen bald einer, der ander, oder dritt protestiert haben, sii einandren nit wöllen glauben, obichon etlich mit einandren in rächt gfallen, doch nit bschluslich abgeschaffet (als wiit zu wissen) wöllend sie die füerer auch protestiert han und hierzwischendt wie vor sit etlich manchem jahr her dasselbig ampt nochmolen bis auf wiiter bscheidt mit einem aufrechten trüwen man selber besetzen und ver-  
setzen, domit niemant gesaumbt werdt.

14. Man hat nach altem brauch auch heischender nothurff ordenlich angender herbst zu erhaltung des pas uber Simpilberg hinend und enendt schneeweger gsetzt, welche mit allem fliis und ernst vermög der alten dorumb auffgerichteten satzungen schuldig warn gleich agents die brunen, wasserschwigien und andre nachtheilige pfügen und inwürff der strafe, so ihnen möglich, und von alter her brauch ist, vor aller gfrorne und insallen des schnes sollen underlegen, abwüsen und süberen, auch zu jeder zeit des innemens des schnewegs sich auff der straz mit gebiender hand geberden, lassen finden, und möniglich, so des nothwendig, behilfflich sein, wie es dan der alt brauch zugibt. Do aber man leider etlich fähler findt, der firzukomen ist gemacht und beschlossen, das nunforthin alle die so der bevelch des schnewegs bezern, sollen gnugsam drösten, der alten satzung hierumb gemacht gnugthun, dan so dorin etwas versaumt wurd, man wisse, welchem man sölle nachgan, es sol auch ein jeder den schneweg wie vornacher zgeben schuldig sein.

15. Die herren procuriuren söllen verschaffen, das ohn verzug der vertrag mit Bispern betreffend die firleittinen



gemacht, in glaubwürdiger schrift verfasst und darnach in der fureren trucken gelegt werden.

16. Sye gemelten procuriuren auch nit vergessen des saltspennigs mit dem nūwen salt herrn sich zu erfahren, wessen er sich erluterer wolle oder nit, und das so erst möglich, damit gmeine furerer wissen, wessen sie sich halten sollen.

17. Hiemit zum beschlus ist gedachten herrn verwaltheren in bevelch geben, sich mit allem ernst zu erfahren, ob die von Simpillen etwas ernüwret haben, damit man sich auch byzeit berhaten kenne was zu thun oder zlassen siig.

Solches alles gerhaten ohn nachtheil vorauffgerichter fureren ornung, sonders allein zu befrefftigung der vordren, mit protestat, dorin zu enderen, mehren und minderen nach gelegenheit der zeit und ansächen der sachen.

Gesehehen zu Bryg ihm hauß der wonung des ehrsamten, fromen meher Crispin Stockalpers procuriuren und ballentheilers durch gmeine furerer von rhäten und sonst in großer anzall versamlet auff letzten tag Decembris ihres ordenlichen jahrstags im 1584 jahr."

---